

24. Krukenberg: Grundzüge einer vergleichenden Physiologie der Farbstoffe der Federn. — Vergl. Physiol. Vorträge; I, 1883.
25. Ladebeck: Die Farben einiger Hühnerrassen. — Zeitschr. f. induct. Abstamml.; XXX; 1922.
26. Liebermann: Die Färbungen der Vogeleierschalen. — Ber. Deutsch. Chem. Ges.; XI; 1878.
27. Mayer: Die Farbstoffe der Federn der Edelpapageien und des Königsparadiesvogels. — Mittlg. ornith. Ver. Wien; V; 1881.
28. Mayer: Ueber den Xanthochroismus der Papageien. Sitzber. Akad. Wissensch. Berlin; 1882.
29. Rabl: Ueber die Entwicklung der Pigmente in der Dunenfeder des Hühnchens. — Zentralbl. f. Physiol.; VIII; 1894.
30. Spöttel: Die Färbung der *Columba livia*. — Zool. Jahrb. Abt. Anat.; XXXVIII; 1914.
81. Wurm: Tetroneurhythrin, ein neuer organischer Farbstoff. — Zeitschrift f. Wiss. Zoologie; 1871.

Die Vögel in der Umgegend von Sagan.

Von

C. Kayser.

Sagan liegt an beiden Ufern des Bobers, der die Stadt in Alt- und Neustadt scheidet und dessen Ufer tiefer liegen, als das umliegende baumreiche und etwas wellenförmige Gelände. Der etwa 500 Morgen große herzogliche Park, welcher Sagan eine gewisse Berühmtheit verliehen hat, besteht aus 3 verschiedenen Teilen. Der vordere Teil, der „Schloßgarten“, welcher bis in die Stadt hineinreicht und die nähere Umgebung des Schlosses bildet, trägt den Charakter eines englischen Parkes und ist teils mit Nadel-, teils mit Laubholz, insbesondere auch mit vielen ausländischen Bäumen und Sträuchern bestanden. Von hier gelangt man über eine Brücke in den zweiten Parkteil, die ringsum vom Wasser umspülte „Fasanerie“, welche einen Laubwald mit Hochwaldcharakter darstellt. Alte Eichen, Linden, auch Buchen, sowie eingesprengte Fichten und Kiefern bilden den Hauptbestand, der durch zahlreichen Jungwuchs und Sträucher — namentlich *Symphoricarpus racemosus* — ergänzt wird. Hinter der „Fasanerie“ liegt, durch einen Boberarm getrennt, die herzogliche „Kammerau“, ein Waldpark mit gemischten Beständen. Vor 40 Jahren herrschte darin die Kiefer vor, neben welcher Akazie und Birke besonders vertreten waren. Heute ist die Kammerau, wohl auch mit Rücksicht auf den von der benachbarten Eisenbahn verursachten Rauchschaden — vorwiegend mit Eiche bestanden, neben welcher, ungefähr nach dem Grade ihrer Häufigkeit aufgezählt: Kiefer, Akazie,

Birke, hier und da Linde, Ahorn und Fichte vertreten sind. Die Kammerau wird durch den Schienenstrang der Eisenbahn von der herzoglichen Heide getrennt, welche fast ausschliesslich mit Kiefer bestanden ist und einen Flächenraum von 87 600 Morgen bedeckt. Alle diese beschriebenen Flächen sind der Stadt Sagan im Süden vorgelagert.

Im Westen der Stadt erstreckt sich der rund 5000 Morgen grosse, gegen 3 km entfernte Stadtwald und im Nordwesten der Bergisdorfer Wald. Der Stadtwald ist mit Kiefern bestanden, trägt aber an allen Stellen, wo Gewässer, nämlich die Tschirne, der Goldbach, das Rotwasser, fließen, Laubholz, insbesondere Eichen, stellenweise auch Fichten. Zum Schutz des Bodens findet Unterbau der Fichte statt. Wenn die letztere auch lange nicht den Zuwachs zeigt, wie stellenweise im schlesischen Gebirge, so hat sie doch an den Stellen, wo der Boden besser ist, wie namentlich in der Nähe der Gewässer, einen stattlichen Wuchs.

Im Norden der Stadt wird teilweise und im Osten vornehmlich Ackerbau betrieben, indessen es fehlt auch da nicht an grösseren und kleineren Feldhölzern, in denen die Kiefer der herrschende Baum ist.

Ausserdem ist eine grosse Zahl von Gärten in der Stadt vorhanden, unter denen sich auch mehrere grössere parkähnliche befinden.

Bezüglich der Ankunftszeit der Zugvögel ist zu berücksichtigen, dass das Frühjahrswetter hier durchschnittlich 14 Tage später eintritt, als in der Gegend von Breslau. Wie mir vor vielen Jahren der vorstorbene berühmte Botaniker Geheimrat Dr. Göppert erklärte, kommt das von den grossen, Sagan vorgelagerten Wäldern her, die den Zutritt des wärmeren Luftstromes verzögern. Das Frühlingwetter in den Jahren 1922 und 1923 war der Entwicklung der Bruten insofern günstig, als starke Platzregen und andauernde Regengüsse, welche die Weibchen zur Aufgabe der Gelege veranlassen, fehlten. Das kühle Wetter im Frühjahr 1923 veranlasste viele Arten, wie die nachstehenden Aufzeichnungen zeigen, zu einer aufsergewöhnlich späten Rückkehr, so z. B. *Acrocephalus palustris*, *Sylvia atricapilla*, *S. curruca*, *Motacilla alba* usw. Andere Arten hielten die normale Zeit inne. Trotz des kühlen Frühlingwetters war hier auch 1923 Ende Mai der Höhepunkt des Vogelgesanges überschritten.

Die mitgeteilten Masse sind nach Reichenow's Methode (Journ. f. Orn. 1891 S. 346 ff.) gemessen. Die hiesige Fauna interessiert mich um so mehr, als ich einerseits in Sagan geboren bin, andererseits aber ihre Veränderungen wegen meiner Abwesenheit in den Jahren 1883 bis 1921 lange Zeit hindurch nicht beobachten konnte.

1. *Luscinia luscinia* (L.). — Sprosser. — Vor vielleicht 40 Jahren erzählte mir der verstorbene H. Giesel von hier, dafs er am Boberufer einen Vogel vorübergehend habe schlagen hören, der den Eindruck eines Sprossers machte. Giesel war musikalisch gebildet und Kenner des Sprosserschlages. Sonst konnte ich über den vermutlichen Durchzug des Sprossers nichts erfahren.

2. *Luscinia m. megarhynchos* Brehm. — Nachtigall. — Während diese Vogelart in manchen Gegenden Schlesiens in den letzten Jahrzehnten ausgestorben ist, so in Beuthen O.-S., der Grafschaft Glatz usw. — behauptet sie erfreulicher Weise in Sagan ihren starken Bestand, obwohl sich auch hier vor 5—6 Jahren — wohl infolge mangelnder Raubzeugvertilgung — vorübergehend ein erheblicher Rückgang gezeigt hatte. Im Frühjahr 1922 zählte ich im herzogl. Park 10 und aufserhalb desselben — in einem Umkreis bis zu etwa 3 km — 17 schlagende ♂♂, 1923 im Ganzen 25 ♂♂, wobei zu berücksichtigen ist, dafs in der Tat noch mehr vorhanden waren, weil ich nicht an andere Orte kommen konnte und vielleicht auch einen Vogel übersah. Seit 40 Jahren hat die Nachtigall hier nicht abgenommen. Erster Schlag 1922 am 28. IV., 1923 am 26. IV. Letzter Gesang 1922 am 23. VI.

3. *Cyanosylvia svecica cyanecula* (Wolf). — Weifssterniges Blaukehlchen. — War vor 42 Jahren hier am Bober ein nicht seltener Brutvogel, sowohl ober- als unterhalb der Stadt. Auch die Varietät *Wolfs* Brehm soll vorgekommen sein. 1922 und 1923 fand ich an den alten Stellen keine Blaukehlchen mehr vor und mufs annehmen, dafs sie in hiesiger Gegend ausgestorben sind. Ein längst verstorbener Vogelfreund und guter Beobachter, der Rentner J. Vogt in Sagan, erzählte mir damals, dafs sie ihr Nest immer in unmittelbarer Nähe des Wasserspiegels des Bobers anlegten und ihre Jungen daher bei Uberschwemmungen regelmäfsig zu Grunde gingen. Im Jahre 1897 und später haben bedeutende Uberschwemmungen stattgefunden. Auch sind die Weidensträucher am Bober, welche ihren Lieblingsaufenthalt bildeten, in neuerer Zeit gröfstenteils abgeholzt worden.

4. *Erithacus r. rubecula* (L.). — Rotkehlchen. — Hier auffallender Weise nicht häufig. In Kiefernstangenhölzern und im Park. Am 9. XI. 1921 ein Rotkehlchen in einem Garten der Bahnhofsstrafse, am folgenden Tage eins im Stadtwalde. Im April 1923 hielten sich viele durchziehende Rotkehlchen längere Zeit hier auf.

5. *Phoenicurus ph. phoenicurus* (L.). — Gartenrotschwanz. — Häufiger Brutvogel. Hier „Rotwiflich“ genannt. Am häufigsten im Park und in den Gärten der Stadt und der Dörfer, aber auch im Kiefernwald an Stellen mit einigen eingesprengten Laubbäumen. 1922 zuerst am 16. IV. mehrere Exemplare, 1923 der erste am

12. IV. H. Förster Zech sah schon am 11. IV. einen. Manche haben den halben Oberkopf weiß, andere wieder nur einen schmalen weißen Streifen. Est ist offenbar nur ein individueller Unterschied, denn ein Gartenrotschwanz, den ich 5 Jahr 8 Monate käftigte, behielt immer den schmalen Streifen, ein anderer zeigte reichliches Weiß schon im ersten Lebensjahr. Den ersten flüggen Jungen sah ich 1923 am 11. Juni.

6. *Phoenicurus ochruros gibraltariensis* (Gm.). — Hausrotschwanz. Hier „Schwarzwistlich“ genannt. Häufiger Brutvogel, aber weit weniger zahlreich als der vorhergehende. 1922 am 20. III. der erste Hausrotschwanz im grauen Kleide. Den nächsten sah ich erst am 9. IV. — 1923 das erste — graue — Exemplar am 11. IV. — 1922 ein grauer noch am 3. X. Am 12. X. 1922 sah ich eine Anzahl Rotschwänzchen, die wohl auch dieser Art angehörten, am Turm der evangelischen Kirche. Das erste flügge Junge 1923 am 13. VI.

7. *Oenanthe oe. oenanthe* (L.). — Grauer Steinschmätzer. — Am 4. V. 1922 an einer freien Stelle im Stadtwald gesehen. Kommt nach H. Forstmeister a. D. Blankenburg auch bei Halbau vor.

8. *Turdus ph. philomelos* Brehm. — Singdrossel. — Jetzt hier weit häufiger als vor 45 Jahren. Namentlich hat sie im Park sehr zugenommen. Damals kannte ich dort 2 schlagende ♂♂, Heute sind es deren über ein halbes Dutzend. Im Schloßpark sind sie so vertraut, daß sie sich auf wenige Schritte nahekomen lassen. Im Stadtwalde kommen sie in mäfsiger Zahl vor. Diese Zunahme der Singdrossel, welche ich auch anderwärts in den Provinzen Schlesien und Posen beobachtete, ist jedenfalls auf die Aufhebung des Dohnenstriches zurückzuführen. Im Frühjahr 1922 und noch mehr im Frühjahr 1923 war infolge des kalten Wetters, der Kälte des Erdbodens und des dadurch bedingten Nahrungsmangels auffallend wenig Singdrosselschlag. Der letztere ist übrigens mit der Zeit an Qualität zurückgegangen, erstklassige Meister hört man hier nicht mehr. Es hängt dies teils mit der stärkeren Akustik des Laubwaldes, teils mit der Zunahme der Sänger an Zahl zusammen, da diese Drosseln — im Gegensatz zur Amsel — sich gegenseitig zu überschreien suchen. Auffallend ist auch, daß sie hier die sonst zwischen den lauten Rufen eingeschobenen Zwitscherlaute ganz fortlassen.

Am 13. IV. 1922 viele Singdrosseln auf dem Durchzuge begriffen. Ein am 26. IV. 1922 im Stadtwald aufgefundenen Flügel einer anscheinend von einem Raubvogel geschlagenen Singdrossel mißt 120 mm Fittichlänge. 1923 die erste am 24. III. schlagen gehört. Erst am 15. IV. 1923 hörte ich wieder eine. Das erste Gelege, 4 Eier, am 23. IV. 1923, — sehr früh in Anbetracht des kalten Wetters — ging durch Eichhörnchen oder Mäuse zu

Grunde. Am 7. VI. 1923 schlug eine noch laut abends nach 8 $\frac{1}{4}$ Uhr.

9. *Turdus musicus* L. — Weindrossel. — Ist regelmäfsiger Durchzugsvogel. Am 15. IV. 1922 eine Anzahl bei der Herrenmühle. Am 28. IV. 1922 fand ich die Primärschwinge eines anscheinend von einem Raubvogel geschlagenen ♀. Am 10. und 11. XII. beobachtete ich unmittelbar an der Stadt eine Weindrossel, welche erfrorenen oder beschädigten Fufs hatte und sich von Weifsdornenbeeren ernährte. Am 15. und 18. IV. 1923 fleißiger Gesang durchziehender Weindrosseln in der Fasanerie. Auffallender Weise ertönte er anders, als ich sonst diesen Gesang hörte: Es war dieselbe Klangfarbe und derselbe Charakter des Liedes, aber eine andere Melodie. Eine verunglückte vom 23. IV. 1923 war sehr feist.

10. *Turdus v. viscivorus* L. — Misteldrossel. — Hier recht spärlich, hat gegen die frühere Zeit noch abgenommen. Ich hörte nur eine: 1922 im Stadtwalde am Dohnabrunnen.

11. *Turdus pilaris* L. — Wachholderdrossel. — In den Jahren 1875—1883 hier Brutvogel und im Park sehr zahlreich. 1922 brütete nach H. Zech noch ein Paar in seinem Garten innerhalb des Parkes. 1923 sah ich dort nur ein Stück am 30. IV. Sie ist jetzt hier als Brutvogel ausgestorben. Die Erklärung dafür liegt wohl darin, dafs sie ein „Zigeunervogel“ ist, wie schon Chr. L. Brehm und E. v. Homeyer früher hervorhoben.

12. *Planesticus m. merula* (L.). — Amsel. — War vor 40 Jahren hier ein scheuer und spärlich vorkommender Waldvogel. Seit 20 bis 30 Jahren hat die bekannte Einwanderung in Gärten und Parks und starke Vermehrung auch hier stattgefunden. In den hiesigen Wäldern kommt sie in mäfsiger Zahl, etwa gleich zahlreich wie die Singdrossel vor. Eine wunderbar singende Amsel hörte ich am 30. IV. 1922 auf dem parkartig bepflanzten Nizzaplatz in Sagan. Sie ahmte völlig täuschend die Flötenrollen der *Sylvia simplex* nach, auch ohne den tremulierend-schlürfenden Ton der Amsel, nur etwas lauter als die Grasmücke.

1922 letzter Gesang am 24. VII. — Oefters auch überwinternde Weibchen, so eins am 19. XI. 22. 1923 erster Gesang am 28. III. — sehr spät!

13. *Turdus torquatus alpestris* (Brehm). — Alpenamsel. Herr Oberförster a. D. Sachse (Stadtwald) sagte mir, dafs er eine Ringamselform zur Zugzeit mit andern Drosseln, namentlich mit *T. pilaris*, zusammen angetroffen habe. Es dürfte sich wohl um diese, nicht um die typische nordische Form gehandelt haben.

14. *Troglodytes t. troglodytes* (L.). — Zaunkönig. — Hier nur vereinzelt vorkommend, dürfte vielleicht doch brüten. An einer

Stelle im Schloßgarten am Bober Jahr für Jahr und den ganzen Sommer hindurch. Außerdem im Stadtwald am Wehr der Papierfabrik und an der Dohnaquelle. 1923 erster Gesang am 22. III.

15. *Acrocephalus palustris* (Bechst.) — Sumpfrohrsänger. — Spärlich am Bober zwischen hier und Puschvorwerk. 1922: 2, 1923 mindestens 3 ♂♂ gehört. Erster Gesang am 24. V. 23.

16. *Acrocephalus a. arundinaceus* (L.). — Rohrdrössel. — Sehr spärlich. 1923 sang einer am Bober vor Bergisdorf, so am 22. und 27. V. — und ein zweiter nach Herrn Zech an der Königsbrücke im Park.

17. *Hippolais icterina* (Vieill.). — Gartensänger. — Häufig. 1922 zuerst am 14. V., zuletzt am 9. VII. gehört. Am 9. VIII. 1922 noch einen im Park locken gehört. 1923 nicht so häufig wie früher.

18. *Regulus r. regulus* (L.). — Gelbköpfiges Goldhähnchen. — Hier spärlich vertreten. Ich traf es z. B. im Stadtwald im „Küchenwinkel“.

19. *Phylloscopus c. collybita* (Vieill.) bzw. *Phylloscopus collybita abietinus* Nilss. — Weidenlaubsänger. — Häufiger Brutvogel. 1922 war sein Bestand dem des Fitis ungefähr gleich, 1922 war der letztere viel seltener. Dieser ist ein Charaktervogel der älteren Kieferschonungen, zumal wenn sie mit Birken durchsprengt sind, wogegen der Weidenlaubsänger sich im Altholz, Kiefern, Birken und andern Laubbäumen aufhält. — 1922 die ersten am 15. IV. beobachtet. Am 2. V. suchte der erste Nistmaterial. 1923 am 3. IV. zuerst gehört. Auch auf dem städtischen Friedhofe.

20. *Phylloscopus t. trochilus* (L.). — Fitislaubsänger. — Hier meist in mannshohen oder höheren Kieferschonungen. 1922 den ersten am 15. IV. gehört, 1923 am 20. IV. — 1923 weit weniger zahlreich als früher. Am 1. VI. 1923 ein verlassenes Gelege von 7 Eiern erhalten, von denen eins beim Grasmähen zerbrochen war.

21. *Phylloscopus s. sibilatrix* (Bechst.). — Waldlaubsänger. Nicht so zahlreich wie die beiden vorgenannten Laubsänger. 1922 die ersten am 7. V. gehört, sehr spät! 1923 die beiden ersten am 26. IV. An Stellen mit gemischtem Altholz: In der Fasanerie, Kammerau, im Stadtwald am Goldbach usw. Am 13. VIII. 1922 durchziehende in der Fasanerie.

22. *Sylvia a. atricapilla* (L.). — Mönchgrasmücke. Große Zunahme. Vor 45 Jahren hier, soweit mir bekannt, nur an 2 Stellen, 1923 19 singende ♂♂. Im Park, in Gärten, Stadtwald und in öffentlichen Schmuckanlagen. 1922 schlug einer noch am 13. VII. scharf. 1923 erster Schlag am 3. V. Am 28. V. 1923 in einem auffallend tief und fest gebauten, an *Hippolais* erinnernden Nest 6 Eier.

23. *Sylvia c. curruca* (L.). — Zaungrasmücke. — Häufig. 1922 am 16. IV., 1923 am 23. IV. zuerst beobachtet. Hier auch öfters in mannshohen und höheren Kieferschonungen.

24. *Sylvia c. communis* Lath. — Dorngrasmücke. — Häufig. 1922 zuerst am 9. V. (sehr spät!) beobachtet. Im Park kommt sie fast gar nicht vor, dagegen ist sie häufig in dem Auengelände längs des Bobers, ober- und noch mehr unterhalb der Stadt.

25. *Sylvia h. hippolais* (L.). — Gartengrasmücke. — Häufig. 1922 am 19. V., 1923 am 9. V. zuerst gehört. Im Stadtwald traf ich sie auch in einer älteren Schonung von Kiefer, Fichte, Lärche und Birke. Die einzelnen Grasmückenarten stehen sich an Häufigkeit annähernd gleich.

26. *Sylvia n. nisoria* (Bechst.). — Sperbergrasmücke. — Trotzdem das hiesige Gelände den Ansprüchen dieser Grasmücke sehr entsprechen dürfte, konnte ich sie doch nie hier beobachten. Indessen hat mir der bereits erwähnte, verstorbene Rentner J. Vogt, hier, vor vielleicht 45 Jahren erzählt, daß die Sperbergrasmücke, wenigstens damals, hier durchzog. Dieser Vogel hat in Schlesien eine merkwürdige, sporadische Verbreitung.

27. *Prunella m. modularis* (L.). — Heckenbraunelle. — Am 20. IV. 1922 habe ich sie in einer älteren Kieferschonung des Stadtwaldes gesehen und gehört. Später traf ich sie dort nicht mehr an.

28. *Aegithalos c. caudatus* (Hammer). — Weifsköpfige Schwanzmeise. — Nicht selten, auch wohl Brutvogel. Die Form *europaeus*, welche ich in anderen Gegenden Schlesiens antraf, sah ich hier noch nicht. Hält sich im lichten Mischwald, besonders nahe an Flüssen.

29. *Parus cristatus mitratus* Brehm. — Deutsche Haubenmeise. Am 29. XI. 1921 im Stadtwald 2 Stück gesehen, ferner auch am 28. VI. 1922. Häufig ist sie nicht. Wie mir H. Oberförster Jacobi in Nicolschmiede mitteilte, brütet sie in dessen, innerhalb des Tiergartens belegtem Hausgarten.

30. *Parus palustris communis* Baldenst. — Deutsche Sumpfmeise. — Kommt vor und ist wohl auch Brutvogel, aber kaum so zahlreich wie *caeruleus*. Nach *atricapillus* forschte ich vergeblich.

31. *Parus a. ater* L. — Tannenmeise. — Trotz der großen Kiefernforsten in hiesiger Gegend auffallend selten. Ich sah nur einmal ein Stück in der Kammerau und H. Oberförster Jacobi, der inmitten der großen herzoglichen Forste wohnt, sagte mir, daß sie auch dort wenig vorkäme.

32. *Parus c. caeruleus* L. — Blaumeise. — Nächst *major* hier wohl die häufigste Meise.

33. *Parus m. major* L. — Kohlmeise. — Hier „Bienenmeise“ genannt und wie anderwärts, so auch hier die häufigste Meise. Die Meisen sind überhaupt hier verhältnismäßig wenig zahlreich, wenn man den reichen Baumbestand der hiesigen Gegend, die vielen alten Bäume und die zahlreichen Höhlungen in Betracht zieht. Ich erhielt am 28. IV. 23 ein am Draht verunglücktes Stück, dessen Maße waren: Long. tota 14,4 cm, A. i. m. 71 mm. Schnabellänge 9 mm. ♀. Am 31. V. 23 fütterte ein Paar in einem Baumspalt einer Kastanie weit über Mannshöhe im Park seine schon ziemlich großen Jungen.

34. *Sitta europaea caesia* Wolf bezw. *Sitta caesia reichenowi* Kleinsch. — Kleiber. — Es ist hier die einzige Gegend Schlesiens, die ich kenne, wo der Kleiber wirklich häufig ist. Die meisten der hiesigen Kleiber sind sehr fahlbäuchig und ich möchte sie daher zu *sordida* stellen. Es kommen aber auch Exemplare mit lebhafter gefärbter Unterseite vor, die wohl zur Form *reichenowi* gehören. Im herzogl. Park und an den Waldrändern, sowie in größeren Gärten der Stadt. Auch im Winter hier sehr häufig. Am 31. III. 23 trug einer zu Nest in die Höhlung eines Ahornbaumes. Die Brutlöcher sind alle hoch.

35. *Certhia familiaris maerodactyla* Brehm und *Certhia b. brachydactyla* Brehm. — Lang- und kurzkrälliger Baumläufer. — In mässiiger Zahl vorhanden, am häufigsten noch im herzogl. Park. Solche mit sehr hellem Rücken, typische *familiaris*, sah ich vereinzelt hier. Sonst gehören die hiesigen Stücke in der Regel zu *brachydactyla*. Dem Gesange nach habe ich stets nur die in der Literatur *brachydactyla* zugeschriebene Strophe — tidididridi — gehört, niemals die von Prof. Hoffmann so deutlich beschriebene *familiaris*-Strophe. Ueberhaupt erschienen mir die beiden hiesigen Formen des Baumläufers in gesanglicher und morphologischer Hinsicht viel weniger getrennt, als die meisten neueren Schriftsteller dies annehmen. Im übrigen verweise ich auf meine Arbeit über die Formen des Baumläufers Orn. Monatsberichte 1918, S. 81.

36. *Galerida c. cristata* (L.). — Haubenlerche. — Hier häufiger Brutvogel.

37. *Lullula a. arborea* (L.) — Heidelerche. — In den hiesigen Wäldern teilweise ziemlich häufig. 1922 hörte ich im Stadtwald und dessen Umgebung 4 singende ♂♂, in große Strecken des Waldes bin ich aber nicht hineingekommen. Ich glaube, daß sie vor 40 Jahren auch nicht häufiger war.

38. *Alauda a. arvensis* L. — Feldlerche. — Hier in der Waldgegend nicht so häufig, wie in mehr landwirtschaftlich bewirtschafteten Kreisen. H. Zech sah 1923 die ersten beiden am 12. III.

39. *Budytes f. flava* (L.). — Gelbe Bachstelze. — Infolge des geringen Wiesenbestandes hier sehr spärlich. Ich sah einmal ein Paar zwischen der Stadt und Grünthal.

40. *Motacilla c. cinerea* Tunst. — Graue Bachstelze. — War hier am Bober schon vor 30 Jahren regelmässiger Brutvogel. Auch heute am Bober und der Tschirne in mässiger Zahl vorhanden. Hält sich auch manchmal am Goldbach auf.

41. *Motacilla a. alba* L. — Weisse Bachstelze. — Ist häufiger Brutvogel. 1923 die ersten am 27. III.

42. *Anthus m. mosellanus* (Gm.). — Brachpieper. — Am 29. V. 23 ein Stück bei Schönthal gesehen.

43. *Anthus t. trivialis* (L.). — Baumpieper. — Hier ein spärlicher Brutvogel. Es war dies auch vor 40 Jahren so. 1922 am 27. IV. (sehr spät!) zuerst gesehen und gehört. Am 18. V. 22 im Kiefern-hochwald im städtischen Revier Nest mit 5 Eiern, denen der Feldlerche ähnlich.

44. *Emberiza hortulana* L. — J. G. Krezschmar schrieb 1823 über den Ortolan: „Man stellt im Sagan'schen um seinetwillen Herde auf, ihrer 40 bis 50 Stück in einem Herbst soll schon ein guter Fang sein. Die Vogelhändler, so ihn aber nur sehr einzeln hierherbringen (nach Goerlitz!), lassen sich acht Groschen für das Stück bezahlen“. (K. Krezschmar, „Studien und Beobachtungen“ in „Gefied. Welt“ 1886 S. 75).

Leipelt: „Geschichte der Stadt und des Herzogtums Sagan“ S. 9 sagt: „In Petersdorf am Bober befindet sich eine herzogliche Ortolanzucht“. Leipelt's Buch erschien 1854. Petersdorf liegt etwa 4,5 km von Sagan entfernt. „Ortolanzucht“ soll hier offenbar soviel heissen als Ortolanmästerei, wie ja das Fangen und Mästen dieser Vögel nicht allein bei den alten Römern, sondern auch zu Naumann's Zeiten in Deutschland üblich war. Gegenwärtig kommt der Ortolan hier etwa in derselben Zahl und auch an denselben Orten vor, wie vor 40 Jahren. Seine Lieblingsstandorte sind nach wie vor die sog. „Pflaumenallee“, welche von der Chaussee Sagan-Küpper nach Eckersdorf führt, und das Auengelände an der rechten Boberseite unterhalb der Stadt. Naturgemäss ist die Oertlichkeit in der hiesigen Waldgegend für den Ortolan eine beschränkte. Im Umkreise von ca. 3 km von der Stadt singen etwa ein halbes Dutzend Männchen. Man kann hiernach annehmen, daß der Ortolan seit J. G. Krezschmar's Zeiten, also seit 100 Jahren, sich hier weder vermindert, noch auch — wenigstens nicht erheblich — vermehrt hat.

45. *Emberiza c. citrinella* L. — Goldammer. — Sehr häufiger Brutvogel. Am 18. V. 22 im Stadtwalde ein Nest am Wege und am Rande einer Kiefern-schonung auf dem mit Heidekraut be-

wachsenen Boden, Inhalt 4 Eier, von denen der Vogel abfliegt. Am 9. VII. 22 auf dem Nizzaplatz in der Stadt ca. 40 Stück.

46. *Miliaria c. calandra* (L.). — Graumammer. — Spärlich vertreten. 1923: 2 singende ♂♂ beobachtet. Hat vielleicht etwas abgenommen.

47. *Pyrrhula pyrrhula germanica* Brehm. — Gemeiner Dompfaff. — Am 13. XI. 21 einige in Schönthal, am 21. XI. 21 etwa 6 ♀♀ in dem benachbarten Jeschkendorf, Prof. Brandenburg. Nach Mitteilung des Herrn Oberförsters Jacobi in dem ca. 13 km entfernten Nicolschmiede ist der Dompfaff dort in mehreren Paaren vorhanden und brütet in seinem innerhalb des Tiergartens belegenen Hausgarten. Die gröfsere Form *Pyrrhula p. pyrrhula* Brehm, kommt oder kam wenigstens früher hier auf dem Durchzuge vor. Im Dezember 1923 waren Gimpel häufig im herzogl. Park und frafsen den Samen von *Syringa vulgaris*.

48. *Pinicola e. enucleator* (L.). — Hakengimpel. — Ein Durchzug fand hier etwa im Jahr 1887 statt. Ein damals in der herzogl. Heide geschossenes Stück besafs ich lange in meiner Sammlung.

49. *Serinus canaria serinus* (L.). — Girlitz. — Die hiesigen Girlitze zeigen ein leuchtendes Gelb auf der Brust und sind daher zur typischen Form, nicht zur Form *germanicus* zu rechnen.

Als ich im Jahre 1874 hierher kam, war der Girlitz hier schon häufig.

1922 am 15. IV. zuerst gehört, 1923 am 30. III. Am 12. V. 22 in einem Nest, welches in einem Lebensbaum eines kleinen Vorgartens in der Vorstadt über Mannshöhe stand, schon ziemlich grofse Junge. Letzter Gesang am 29. VII. 22. 1923 das erste flügge Junge am 5. VI. — Besonders fallen sie auf den Samen des Löwenzahns *Leontaclon taraxacum* L. ein, den sie gern verzehren.

50. *Carduelis c. carduelis* (L.). — Stieglitz. — Hier selten. War vor 40 Jahren auch recht spärlich, hat aber abgenommen, trotz des schönen und, wie man glauben sollte, für ihn recht passenden Geländes und milden Klimas. Ein Stück am 2. X. 21 an der Chaussee Schönthal-Sagan. Ein anderes am 2. V. 23 im Schlofsgarten unweit des Warmhauses. Dem Vernehmen nach auch stellenweise Brutvogel.

51. *Acanthis c. cannabina* (L.). — Bluthänfling. — Stellenweise häufig. Bei Eckersdorf und auch in einem parkartigen Garten der Bahnhofstrafse.

52. *Acanthis linaria* subsp.? — Birkenzeisig. — Manchmal im Winter.

53. *Chloris c. chloris* (L.). — Grünling. — Häufig, hat aber in den letzten 40 Jahren abgenommen. Ich selbst sah ihn im

Winter 1922/23 nicht, aber glaubhafter Mitteilung zufolge hat er in einem Stadtgarten, wo ein Futterhaus stand, überwintert. 1923 sah ich die ersten flüggen Jungen am 28. V.

54. *Fringilla montifringilla* L. — Bergfink. — Am 2. V. 22 bei Herrenmühle 2 Stück mit einer Anzahl Buchfinken. Beide Arten fraßen die männlichen Blüten der Birken. Im letzten Winter waren nach H. Oberförster a. D. Sachse auch einige hier.

55. *Fringilla c. coelebs* L. — Buchfink. — Sehr häufig. Am 28. IX. 21 hörte ich an der Tschirne stümpernden Gesang, wohl von Jungen. Am 3. XI. 21 mehrere überwinterte Buchfinken. 1922 das erste bauende ♀ am 2. V. Auch auf einem der Bäume des Vorgartens am Café Rüdiger hatte 1922, wie in früheren Jahren, ein Buchfink sein Nest gebaut. Dasselbe war von einem Fenster des Hauses aus gut zu übersehen. Infolge öfterer Beobachtung von dort aus trug das ♀, wie Rüdiger beobachtete, das Nest vollständig wieder ab und flog mit dem Nistmaterial in einen jenseits der StraÙe gelegenen Garten, anscheinend um dort das Nest wieder aufzubauen. Bei Rüdiger blieb nur die leere Astgabel zurück. Am 29. V. 22 im Stadtwald dicht an einem Fahrweg ein Nest mit Eiern etwa 1,50 m hoch in einer kleinen Fichte. Das ♂ dieses Paares schlug anfangs Juni merkwürdiger Weise regelmäßig Abends zwischen 7³/₄ und 8¹/₄ Uhr. Letzter Schlag am 23. VI. 22 und 14. VII. 22. — 1923 erster Schlag am 17. III., H. Zech hörte einen schon am 15. III. Die ersten Nester, deren eines in Augenhöhe, ein zweites etwa 85 cm hoch vom Boden in kleinen Fichten bei Paulinenhof stand, am 3. V. 23, aber noch ohne Eier. Am 2. VI. 23 der erste flügge junge Buchfink.

56. *Coccothraustes c. coccothraustes* (L.). — Kernbeißer. — Hat in den letzten 40 Jahren hier entschieden zugenommen. In der Fasanerie und im Schloßgarten häufig und jedenfalls Brutvogel. Am 21. IV. 23 ein verunglücktes ♀ erhalten, A. i. m. 110 mm. long. tota 18,5 cm, Flugbreite 30,4 cm.

57. *Passer m. montanus* (L.). — Feldsperling. — Nicht sehr häufig. Vor 40 Jahren wurde mir ein Stück gezeigt, welches zur Zeit des freien Vogelfangs in einem Netz gefangen und vergessen worden war. Es war merkwürdiger Weise nicht verwest, sondern zur Mumie eingetrocknet, wohl weil das Netz an einer sehr luftigen, den Winden stark ausgesetzten Stelle gestanden hatte.

58. *Passer d. domesticus* (L.). — Haussperling. — Brutvogel, aber glücklicher Weise nicht so zahlreich, daß er wie in Beuthen O. S. zur Landplage würde. Offenbar ist ihm in der hiesigen Waldgegend zu wenig Getreidebau.

59. *Sturnus v. vulgaris* L. — Sehr häufiger Brutvogel, noch häufiger als vor 50 Jahren. Interessant ist, daß L. Tobias

(Ornithol. Centralblatt 1879) berichtet, daß der Star bei Saabor früher in Eichenwäldern gemein war, aber nie in Starkästen ging, dann aber etwa 1879 bei Mangel an hohlen Bäumen die Kästen annahm. In Sagan brütet er in Nistkästen schon mindestens seit 55 Jahren, nebenbei auch in hohlen Bäumen in der Fasanerie. Man sieht aus seiner hiesigen Häufigkeit, was die Hege durch Nistkästen nützt. Am 21. X. 21 noch einige zwischen Schönthal und Sagan. 1922 die ersten flüggen Stare am 2. VI. am Bober vor Puschvorwerk in großer Zahl. 1923 fand ich die ersten Schalen von ausgebrüteten Eiern am 29. VI.

60. *Oriolus o. oriolus* (L.). — Pirol. — Häufiger Brutvogel. 1922 die ersten am 9. V. — 1923 den ersten am 4. V. gehört. In diesem Jahr war wegen des kalten, trüben Wetters sehr wenig Gesang.

61. *Garrulus g. glandarius* (L.). — Eichelhäher. — Hat abgenommen. Früher im Herbst zur Zeit der Eichelmast sehr zahlreich, heute nur in mäßiger Zahl vertreten, aber Brutvogel. Wird hier „Harusch“ (wohl onomatopoetisch nach dem Geschrei) genannt.

62. *Coloeus monedula spermologus* (Vieill.). — Deutsche Dohle. — Kam bis in die 1870er Jahre hier in Sagan nicht vor, obwohl hier geeignete Türme vorhanden waren und sie in dem ca. 2½ Meilen entfernten Sprottau heimisch war. In einem Jahr — es kann etwa 1875 gewesen sein — siedelten sich plötzlich mehrere in den Rüstlöchern des Schlosses an — die heute übrigens nicht mehr bestehen. Sie siedelten sich dann auf dem Turm der evang. Gnadenkirche an, wo man aber die Oeffnungen verstopfte. Endlich haben sie sich leider in großer Zahl in der herzogl. Fasanerie angesiedelt, wo sie in Baumlöchern brüten, sich stark vermehren und manchen andern Vögeln z. B. den Wildtauben, durch ihren Lärm den Aufenthalt verleiden, insbesondere aber durch Besetzen der leeren Schwarzspechthöhlen den Höhlenbrütern, wie Blauraken und Hohлтаuben, die Wohnungsgelegenheit wegnehmen. Die hohen Patronenpreise hindern den erwünschten Abschufs. Wie mir Kammerrat Bergmann mitteilte, beobachtete er sie beim Vertilgen der Raupen von *Tortrix viridana*.

63. *Corvus f. frugilegus* L. — Saatkrähe. — Hier meines Wissens nirgends Brutvogel, aber zur Zugzeit manchmal in Mengen. Am 19. X. 21 viele über dem Stadtwald von Ost nach West. Am 5. XI. 21 Flug von wohl über 100 Stück von NO nach SW.

64. *Corvus, corone cornix* L. — Nebelkrähe. Häufig, hat in den letzten 40 Jahren eher zugenommen, obwohl sie wegen ihrer Jagdschädlichkeit und Eiterräuberei mit Recht eifrig verfolgt wird.

65. *Lanius c. collurio* L. — Rotrückiger Würger. — War vor 40 Jahren hier gemein und mußte wegen des erheblichen

Schadens, den er durch Räubereien an Jungvögeln und Beunruhigung der brütenden Singvögel anrichtete, im herzogl. Park abgeschossen werden. Auch in unserem Garten schofs ich ihn ab, um den Singvögeln, deren Zahl sehr zusammengeschmolzen war, Ruhe zu schaffen. In allen andern Gegenden, wo ich Beobachtungen anstellte, war dieser Würger — mit Ausnahme des sehr hoch gelegenen Landeck — mehr oder weniger häufig. — Gegenwärtig ist er hier merkwürdig spärlich vertreten, aber jedenfalls Brutvogel. Im Frühjahr 1922 sah ich überhaupt nur 4 ♂♂. Die Ursache der Abnahme ist ganz in Dunkel gehüllt, denn trotz des stellenweisen Abschusses blieben ihm noch eine Menge Orte, wo er ungestört war und die hiesigen Lokalverhältnisse sind für ihn eher günstiger als ungünstiger geworden. Den ersten sah ich 1922 am 11. V. — 1923 etwas zahlreicher als 1922.

66. *Lanius e. excubitor* L. — Raubwürger. — Im Herbst und zeitigen Frühjahr — so am 2. IV. 22 — vereinzelt hier bei Schönthal zu sehen, aber nicht zur Brutzeit.

67. *Ficedula h. hypoleuca* (Pall.). — Trauerfliegenschnäpper. — Hier ein so häufiger Brutvogel, wie ich ihn in Schlesien nirgends, auch nicht in der Trachenberger Gegend, gefunden habe. Im Schloßgarten hatte einer dieser Vögel 1922 in derselben Baumgruppe seinen Stand, wo auch vor etwa 40 Jahren einer zu hören war. 1923 kam im Schloßgarten keiner vor, dagegen brüteten zahlreiche Vögel dieser Art in der Fasanerie und einige in der Kammerau. Man sieht hieraus, daß sie den Laubholzhochwald entschieden dem englischen Park (Schloßgarten) vorziehen. Er findet sich auch im Walde an Rändern und freien Stellen, in Gärten der Stadt und selbst auf Schulhöfen. So tiefschwarze Männchen, wie ich sie manchmal bei Lissa i. P. durchziehen sah, kommen hier nicht vor. Ein Teil der Männchen ist oben matt- oder braunschwarz, ein anderer, wohl noch zahlreicherer Teil, heller oder dunkler grau. Die von anderer Seite ausgesprochene Ansicht, daß die tiefschwarzen Männchen wohl aus dem Norden (Skandinavien sp.) stammten, vermag ich nicht zu teilen, da es aus Gründen der Analogie nicht wahrscheinlich erscheint, daß eine im mittleren und südlichen Europa heimische Vogelart ihre höchste Farbenpracht nur im Norden erhalten soll. — 1922 den 15. IV., 1923 den 22. IV. zuerst beobachtet. Am 10. V. 22 stürzte sich ein graues ♂ auf einen mindestens zolllangen Engerling (Maikäferlarve), hackte und schüttelte ihn fortwährend. Ob er die Larve, die viel zu groß für ihn war, und die er nicht genügend zerkleinern konnte, schließlich doch noch gefressen hat, konnte ich nicht feststellen, weil der Vogel sich meinen Blicken entzog. Schlufs des Gesanges Ende Juni. Am 2. VI. 23 füttert ein ♀ fleißig in einem Nistloch einer Hainbuche, wohl fast 10 m hoch. Das erste flügge Junge am 10. VI. 23. Am 18. VI. 23 noch 5

eben flügge gewordene Junge an verschiedenen Stellen der Fasanerie und Kammerau.

68. *Muscicapa s. striata* (Pall.). — Grauer Fliegenschläpper. — Häufiger Brutvogel. 1921 zuletzt am 22. IX. gesehen. 1922 die ersten am 9. V., 1923 am 3. V. gesehen. In einem Nest in einem Spalier an einer Mauer über Mannshöhe am 11. VI. 23 5 Eier. Eine andere Brut flog am 22. oder 23. VI. 23 aus. Dieses Nest stand in einer Epheuwand an der Mauer in knapper Mannshöhe.

69. *Bombycilla g. garrulus* (L.). — Seidenschwanz. — Nach einem Bericht in der Dtsch. Jäger-Zeitung aus Halbau wurde am 28. II. 23 ein großer Zug Seidenschwänze beobachtet.

70. *Delichon u. urbica* (L.). — Mehlschwalbe. — 1922 die beiden ersten am 16. IV. in Neue Forstkolonie, 1923 die ersten am 25. IV. — 1922 die letzten am 29. VIII. und dann noch einige am 9. IX. und eine am 30. IX.

71. *Riparia r. riparia* (L.). — Uferschwalbe, — Am 14. V. 1922 einige unter Mehl- und Rauchschnalben über den Bober gesehen. Hier nicht Brutvogel.

72. *Hirundo r. rustica* L. — Rauchschnalbe. — Brutvogel in mäfsiger Zahl, aber etwas häufiger als *urbica*. Am 14. X. 1921 noch einige bei neue Forstkolonie gesehen. Ich habe den Eindruck, dafs in den letzten 40 Jahren *urbica* ab- und *rustica* zugenommen hat. Der Grund dürfte in der geringeren Empfindlichkeit der letzteren gegen rauhes Wetter liegen. 1922 die letzten am 9. IX., 1923 die ersten — in gröfserer Anzahl — am 25. IV.

73. *Micropus a. apus* (L.). — Mauersegler. — 1922 zuerst am 2. V., 1923 die ersten beiden am 2. V. — Am 8. V. 1922 in gröfserer Anzahl bei Grünthal. Häufig.

74. *Caprimulgus e. europaeus* L. — Ziegenmelker. — Nach H. Oberförster a. D. Sachse im Stadtwald ziemlich häufig.

75. *Upupa e. epops* L. — Wiedehopf. — Brütete 1922 in einem Grünspechtloch einer Eiche, die in einem lichten Mischbestande am Waldrande — Kiefer, Fichte, Birke, Aspe etc. — steht. Das Loch war etwa 3 m hoch. Weiden mit Vieh sind nicht in der Nähe. Dort hat er auch in früheren Jahren, aber in einem andern Baum, gebrütet und 1923 scheint er in naher Nachbarschaft — im Stadtwalde — gebrütet zu haben. 1922 wurde er dort nach glaubhafter Mitteilung am 16. IV. zuerst gehört. Die junge Brut flog gegen Anfang Juni aus. 1923 der erste von H. Zech am 23. IV. beobachtet. In der Gegend von Nicolschmiede und Halbau ist der Wiedehopf nach Mitteilung der Herren Oberförster Jacobi und Forstmeister a. D. Blankenburg verhältnismäfsig häufig und mindestens bei Halbau auch Brutvogel.

76. *Coracias g. garrulus* L. — Blauracke. — Noch 1922 brütete nach H. Zech ein Paar in der Fasanerie, sie sind aber 1923 fortgeblieben. Auch brüteten sie 1922 im Stadtwalde. Auch im Revier Nicolschmiede blieben sie 1923 fort. Sie sind also leider in der Abnahme. Immerhin brüten sie nach Forstmeister a. D. Blankenburg in dem 60—70 Morgen großen Schloßspark in Halbau und nahmen einmal eine Starkitze an.

77. *Alcedo atthis isyda* L. — Eisvogel. — An der Tschirne und am Bober vorkommend und nistend. Im Revier Nicolschmiede nach H. Oberförster Jacobi ebenfalls vorkommend und bei Halbau nach H. Forstmeister a. D. Blankenburg auch Brutvogel.

78. *Picus viridis virescens* (Brehm). — Grünspecht. — Hier der häufigste Specht. In Grünthal (sehr lichter Mischwald), wo dieser Specht häufig ist, fand ich folgende zweifellos von ihm herführende Nistlöcher:

a) in einer Aspe, in nur Brusthöhe, Einflugloch 6 1/2 cm hoch, 4 1/2 cm breit, also nicht kreisrund, b) in einer Aspe in doppelter Mannshöhe, kreisrund, c) in einer schon gefällten Weide, Flugloch 6 cm hoch, 5 cm breit, nicht kreisrund, d) in demselben Baum, Flugloch 5,5 cm hoch, 6 cm breit, e) in einer Weide, ca. 3 m hoch, ziemlich kreisrund. Während ich den Grünspecht im Winter 1921/22 bei Landeck schon vom 15. I. an öfters „lachen“ hörte, und er auch hier bei Sagan im Herbst 1921 öfter rief, kam im Frühjahr 1922 der 2. Mai heran, bis er endlich fleißig rief. Noch am 23. X. 1922 „lachen“ gehört. Dann zuerst am 30. III. 1922. In der Fasanerie steht eines seiner Einfluglöcher nur 149 cm vom Erdboden, ca. 5,5 cm breit, 6,5 cm hoch, gegen SO gerichtet. Ein anderes 75 cm vom Erdboden, ca. 5,5 cm breit, 7 cm hoch, gegen NNO.

79. *Dryobates minor hortorum* (Brehm). — Mitteleuropäischer Kleinspecht. — Ich habe zwar keine Belegexemplare, glaube aber annehmen zu dürfen, daß unsere Kleinspechte zu obiger Form gehören. Recht spärlich. Am 28. III. 1923 ein Stück im Schloßgarten. Auch in der Fasanerie sah ich ihn wiederholt, so am 4. V. 1923. — ob er dort brütet, konnte ich noch nicht feststellen. Nach Mitteilung von H. Oberförster a. D. Sachse brütet er an einer Stelle im Stadtwald.

80. *Dryobates m. medius* (L.). — Mittelspecht. — Noch seltener als der Vorhergehende. Am 28. IV. und 7. V. 1923 in der Fasanerie gesehen. Ob auch Brutvogel, konnte ich nicht feststellen.

81. *Dryobates major pinetorum* (Brehm). — Großer Buntspecht. — Ziemlich häufiger Brutvogel. Am 18. V. 22 konnte ich im Stadtwalde am Rande eines Kiefernhochwaldbestandes einen Gr. Buntspecht beim Trommeln mit dem Triäderglas bequem

und deutlich beobachten. Der Aststumpf, an dem der Specht trommelte, war von unten aus gesehen nach Augenmafs wohl über einen Fuß lang und vielleicht 5 cm dick. Er dürfte meines Erachtens wenig oder gar nicht gefedert haben. Der Specht klopfte mit dem Schnabel gegen diesen Aststumpf, indem er seinen Kopf in schnell vibrierende Bewegung versetzte. Für ausgeschlossen halte ich dagegen die Annahme, daß der Specht beim Trommeln den Aststumpf in vibrierende Bewegung versetzt und dieser gegen den Spechtschnabel zurückschlägt. Ueber der meinigen analoge Beobachtungen von Schacht und Dr. Hesse vgl. Rendle, „Allerlei eigene Beobachtungen“ etc. (Sonder-Abdruck aus der „Gef. Welt“ 1915 Heft 14—18 S. 9). — Am 20. V. 22 sah ich *D. major* wieder an einer andern Kiefer im Altholz trommeln. Er safs unten an einem Aststumpf und trommelte nach oben. Er trommelte damals sehr viel, vor- und nachmittags, verstummte aber in der letzten Maiwoche damit völlig. 1922 brütete er im Stadtwalde in einer Roterle und es war — wie in einem solchen Fall des Brütens in dieser Baumart, die er besonders zu lieben scheint, bei Landeck — die Rinde um das Einflugsloch herum ganz zerkratzt und rot. Die Tonhöhe beim Trommeln hängt offenbar weniger von der Art des Spechtes als von der Beschaffenheit des benutzten Aststumpfes ab. — Am 14. VI. 22 fast flügge Junge. In der Fasanerie kommt er auch vor, scheint aber dort nicht zu brüten, weil dieser Park vorwiegend aus Laubholz besteht.

82. *Dryocopus m. martius* (L.). — Schwarzspecht. — Brutvogel und nicht selten. In der Fasanerie hält sich nur ein einzelnes ♂ auf, welches im Frühjahr viel trommelt, schreit und Höhlen zimmert, aber nicht zur Brut schreitet. Auch hier haben die Einflugslöcher des Schwarzspechtes gröfstenteils eine ovale Form, manchmal wie ein romanisches Fenster. Diejenigen Einflugslöcher, welche ich sah, gingen gegen Osten. Ich glaube, daß der Schwarzspecht in den letzten 40 Jahren hier eher zugenommen hat.

83. *Jynx t. torquilla* L. — Wendehals. — 1923 noch weniger häufig als im vorhergehenden Jahr. Ich hörte im Ganzen nur 4 ♂♂. Ankunft 1922 am 2. V. (sehr spät!). 1923 am 28. IV. — Am 22. V. 22 rief einer laut am Eingang seiner Nisthöhle, in deren Nähe ich stand, und verschwand dann in der Höhle. Ich sah noch nie, daß ein Vogel in dieser Weise selbst sein Nest verriet. Das Nistloch war in einer Akazie in reichlicher Mannshöhe. Am 4. VII. 22 lassen junge, flügge Wendehälse in der Kammerau ihr kurzes, insektenartiges Schwirren hören.

84. *Cuculus c. canorus* L. — Kuckuck. — Stellenweise in Laubholz- und gemischten Beständen häufig, so im Goldbachtal, in Grüntal und boberabwärts hinter der „Boberscheibe“, sonst recht spärlich. 1922 am 3. V. zuerst gehört (sehr spät!), 1923 sah H. Zech den ersten am 30. IV.

85. *Tyto alba guttata* (Brehm). — Schleiereule. — Kommt nach H. Forstmeister a. D. Blankenburg bei Halbau vor.

86. *Carine n. noctua* (Scop.). — Steinkauz. — Ist hier nach glaubhaften Mitteilungen selten.

87. *Strix a. aluco* L. — Waldkauz. — Nicht selten. Kommt auch im Saganer und Halbauer Schloßspark vor.

88. *Asio o. otus* (L.). — Waldohreule. — Kommt hier auch im Schloßgarten und der Kammerau vor.

89. *Cerchneis t. tinnunculus* (L.) — Turmfalk. — Häufig. Bei Deutsch-Machen, zeitweise im Park, besonders an den Rändern und boberabwärts hinter der „Boberscheibe“.

90. *Falco s. subbuteo* L. — Baumfalk. — Horstvogel im Stadtwald und in der Herzogl. Heide. 1922 sah H. Oberförster a. D. Sachse den ersten am 23. IV.

91. *Falco p. peregrinus* Tunst. — Wanderfalk. — Nach Mitteilung der Herzoglichen Kammer in der Heide Horstvogel. Hat auch 1923 wieder westlich vom Waldhause in einem Horst seine Brut glücklich großgezogen. Nach Mitteilung von H. Forstmeister a. D. Blankenburg vielleicht auch bei Halbau Horstvogel.

92. *Pandion h. haliaetus* (L.). — Fischadler. — Ist hier seit jeher zeitweise erlegt worden. H. Oberförster Jacobi hat mehrere ausgestopfte Stücke, zwei besonders schöne Stücke stehen beim Konditor Schmidt in Halbau und bei H. Förster Zech im Schloßspark Sagan.

93. *Haliaetus albicilla* (L.). — Seeadler. — Ist nach H. Oberförster Jacobi im Revier Nicolschmiede öfters vorgekommen und noch vor 2 Jahren ein Stück erlegt worden.

94. *Milvus m. milvus* (L.). — Gabelweihe. — Nach H. Oberförster Jacobi hier selten.

95. *Pernis a. apivorus* (L.). — Wespenbussard. — Brütete noch 1922 in der hiesigen Fasanerie, ist aber 1923 nicht zurückgekehrt. Von ausgestopften Stücken besitzen H. H. Oberförster a. d. Sachse und Forstaufseher Lang je ein ♂, H. Zech ein versehentlich abgeschossenes ♀.

96. *Buteo b. buteo* (L.). — Mäusebussard. — Horstvogel in den Herzoglichen Forsten.

97. *Accipiter n. nisus* (L.). — Sperber. — Hier überall häufig.

98. *Astur gentilis gallinarum* (Brehm). — Hühnerhabicht. — Horstvogel im Herzogl. Forst. Bis 1922 war er es auch im Stadtwalde, aber wegen des großen Schadens, den er am Hausgeflügel anrichtete, wurde ein Stück abgeschossen.

99. *Circus c. cyaneus* (L.). — Kornweihe. — Ein Paar Weihen, welches meines Erachtens dieser Art angehörte, horstete etwa 1877 bei Sagan am Bober auf der sog. Strahl'schen Bleiche. Kommt heute nach Oberf. Jacobi im herzogl. Forst an der Elze vor.

100. *Circus ae. aeruginosus* (L.). — Rohrweihe. — Vor etwa 45 Jahren sah ich einmal 2 dieser Vögel auf dem Durchzuge am Bober.

101. *Streptopelia t. turtur* (L.). — Turteltaube. — Hat sehr abgenommen. Kommt im Stadtwalde vor. 1921 noch am 12. X. eine, anscheinend junge, gesehen. H. Oberförster a. d. Sachse sah 1922 die ersten am 29. IV.

102. *Columba oe. oenas* L. — Hohltaube. — Ein Paar brütet in der hiesigen Fasanerie. 2 Paar brüten im Stadtwald an der herzogl. Grenze.

103. *Columba p. palumbus* L. — Ringeltaube. — In den Jahren 1875--1883 war sie hier bei weitem nicht so häufig wie in den letzten Jahren. 1923 zeigte sie wieder eine Abnahme. In den Wäldern und Parks, auch im trockenen Kiefernwalde. Im Stadtwalde ist sie nächste Nachbarin von *Falco subbuteo*. H. Oberförster a. d. Sachse sah Ende März oder Anfangs April 1922 auf seinem Dienstland in Schöntal einmal gegen 30 Stück, H. Zech sagt mir, daß sie im Frühjahr auf dem Zuge zu hunderten vorkäme. 1922 trug ein Paar Ende Mai in Grüntal zu Nest. Nach Mitteilung eines glaubhaften Beobachters sammelten sie nicht bloß Reiser vom Boden, sondern brächen sie auch von den Bäumen. 1923 sah H. Zech die erste am 25. II., dann erst wieder 2 Stück am 11. III. Die erste flügge Ringeltaube am 6. VI.

Merkwürdig ist es, daß die Haustauben des Gastwirts Pinkau in Grüntal vom Hause regelmäsig auf die kahlen Aeste der gegenüber stehenden Kiefern fliegen. H. Pinkau sagte mir, daß sie sich auch auf die dort stehende grofse Fichte setzen. Es fällt dies um so mehr auf, als das Pinkau'sche Gehöft einen ziemlichen Umfang hat und aufer dem Gasthause noch 3 Gebäude mit Dächern, zum Teil in Länge von 16—20 m, vorhanden sind.

104. *Lyrurus t. tetrix* (L.). — Birkhuhn. — In der Oberförsterei Nicolschmiede sind zur Zeit ca. 15 Hähne. Früher waren es 50, aber es hat vor Jahren ein zu starker Abschufs stattgefunden. In den gesamten herzogl. Forsten wird der Bestand von der herzogl. Kammer auf 40 Hähne und 80 Hennen geschätzt.

105. *Tetrao u. urogallus* L. — Auerhuhn. — Der Bestand wird von der Herzogl. Kammerdirektion auf 15 Hähne und 42 Hennen geschätzt. Der diesjährige Abschufs beträgt 2 Hähne.

106. *Coturnix c. coturnix* (L.). — Wachtel. — Nach Mitteilung des H. Forstmeisters a. D. Blankenburg bei Halbau Brutvogel.

107. *Perdix p. perdix* (L.). — Repphuhn. — Ueberall spärlich vertreten, nur auf der Eckersdorfer Dominialjagd ist gutem Vernehmen nach ein reichlicher Bestand.

108. *Phasianus colchicus* L. — Jagdfasan. — Früher war hier eine sog. zahme Fasanerie. Jetzt ist der Bestand sehr zusammengeschmolzen und halbwild. In der Fasanerie selbst stehen dem Vernehmen nach 2 Hähne und etwa 10—12 Hennen. Bei Paulinenhof, etwa 700 m von der Fasanerie entfernt und durch 2 Boberarme getrennt, stehen 4 Hähne und etwa 15 Hennen.

109. *Ardea c. cinerea* L. — Fischreiher. — Hier nur vereinzelt. H. Zech sah am 4. XII. 22 einen bei Paulinenhof.

110. *Botaurus st. stellaris* (L.). — Rohrdommel. — H. Forstmeister a. D. Blankenburg sah ein ausgestopftes Stück aus der Gegend von Halbau. Selten.

111. *Ciconia c. ciconia* (L.). — Weißer Storch. — Die von J. W. Stolz früher aufgeführten Storchhorste sind nicht mehr besetzt bzw. vorhanden. Gegenwärtig sind nur noch folgende Horste besetzt: a) einer in Dom. Zeissau, geschont, seit 1921 besetzt, Baumhorst, b) in Kunzendorf Amt Kosel ein Horst, c) ein desgl. in Nieder-Gorpe. — Am 7. IX. 22 kreisten nach Mitteilung von H. Zech 35—40 Störche über dem hiesigen Schloß, wahrscheinlich im Abzug begriffen. Am 13. IV. 23 kreiste einer über dem hiesigen Schloßgarten.

112. *Ciconia nigra* (L.). — Schwarzer Storch. — Hat nach L. Tobias früher bei Sagan gebrütet. Das letzte Paar verstrich infolge forstlicher Veränderungen. Kommt aber vereinzelt noch öfters im Revier Nicolschmiede vor. Am 21. VIII. 22 wurde ein Stück nahe bei Sagan von einem Forstbeamten gesehen.

113. *Fulica a. atra* L. — Blässhuhn. — Kommt nach H. Forstmeister a. D. Blankenburg als Seltenheit bei Halbau vor.

114. *Gallinula ch. chloropus* (L.). — Grünfüßiges Teichhuhn. Nach Mitteilung des H. Forstaufsehers Lang kommt es im Stadtwald bei Schnipperslache und nach H. Forstmeister a. D. Blankenburg auch bei Halbau vor.

115. *Crex crex* (L.). — Wachtelkönig. — Nach H. Oberförster Jacobi in Nicolschmiede und H. Forstmeister a. D. Blankenburg kommt er in dortiger Gegend vor. Soll auch bei Sagan vorkommen.

116. *Rallus a. aquaticus* L. — Wasserralle. — H. Forstmeister a. D. Blankenburg sah ein ausgestopftes Stück aus der Gegend von Halbau.

117. *Megalornis grus grus* (L.). — Kranich. — Im Revier Nicolschmiede nach H. Oberförster Jacobi nur Durchzugsvogel.

Dagegen dürfte er nach H. Forstmeister a. D. Blankenburg bei Halbau Brutvogel sein.

118. *Scolopax r. rusticola* L. — Waldschnepfe. — Kommt vor, ob Brutvogel zweifelhaft.

119. *Capella g. gallinago* (L.). — Bekassine. Kommt nach H. Zech auch hier bei Sagan vor, bei Halbau ist sie nach H. Forstmeister a. D. Blankenburg Brutvogel.

120. *Totanus t. totanus* (L.). — Rotschenkel. — Auf einer Sandbank am herzogl. Park am 26. V. 22 zwei Stück. Hat nach H. Zech, der die Jungen sah, hier auch damals gebrütet. Bei Halbau ist er nach H. Forstmeister a. D. Blankenburg auch vorhanden, wahrscheinlich Brutvogel. Scheint in Posen und Schlesien in der Zunahme begriffen.

121. *Actitis hypoleucos* (L.). — Flußuferläufer. Bei Machenau Brutvogel. Auch sonst an der Fasanerie und boberabwärts öfters zu sehen.

122. *Oedienemus oe. oedienemus* (L.). — Triel. — Nach H. Oberförster Jacobi im Revier Nicolschmiede selten. Nach H. Forstmeister a. D. Blankenburg kommt er zwischen Halbau u. Hartmannsdorf vor.

123. *Vanellus vanellus* (L.). — Kiebitz. — Spärlich vorhanden.

124. *Charadrius dubius curonicus* Gm. — Flußregenpfeifer. — Vor 40 Jahren ziemlich zahlreich auf einer Sandbank am Schlossgarten. Heute sehr spärlich boberauf- und abwärts bei Deutsch-Machen und Bergisdorf. Die Ursachen seiner Abnahme sind vielleicht dieselben wie beim Blaukehlchen, s. oben.

125. *Cygnus cygnus* (L.). — Singschwan. In der früheren Vogelhalle im herzogl. Schlosse stand mindestens ein Stück aus hiesiger Gegend.

126. *Anser albifrons* (Scop.). — Bläsgans. — Ein Stück aus hiesiger Gegend, geschenkt vom † Herzog Ludwig, steht in der Gymnasialsammlung.

127. *Anser f. fabalis* (Lath.). — Saatgans. — Am 12. X. 21. 2 Stück auf dem Durchzuge von Ost nach West gesehen.

128. *Nettion c. crecca* (L.). — Krickente. — Brütet nach H. Oberförster Jacobi im Revier Nicolschmiede.

129. *Mareca penelope* (L.). — Pfeifente. — Von H. Forstmeister a. D. Blankenburg bei Halbau einmal erlegt.

130. *Anas p. platyrhynchos* L. — Stockente. Ziemlich häufiger Brutvogel. Im Stadtwald in der Schnipperslache, wo die Tschirne teichartige Erweiterungen bildet, jagte am 30. IV. 1922 ein Hausperpel eine weibliche Stockente derart, daß letztere aufflog und

etwa mannshoch über dem Wasser fliegend einen Kreis beschrieb, um dann sogleich an einer dicht bewachsenen Stelle wieder einzufallen. Auch in der Herzogl. Heide. In einem Nest in der Fasanerie lagen nach Angabe des Försters 5 Stockenten- und 10 Fasaneneier.

131. *Nyroca n. nyroca* (Güld.) — Moorente. — Von H. Forstmeister a. D. Blankenburg einmal bei Halbau erlegt.

132. *Mergus albellus* (L.). — Zwergsäger. — In den letzten Jahren von demselben Herrn einmal bei Halbau erlegt.

133. *Mergus n. merganser* L. — Gänsesäger. — Einmal sah ich im Sommer hier auf dem Bober 3 Stück. In einem Jahr ebenda am 18. II. ein Paar.

134. *Larus r. ridibundus* L. — Lachmöve. — Vom 4. bis 15. VII. 1922 ein Stück am Bober nahe der Stadt. 5 bis 10 Paar dem Vernehmen nach bei Wiesau.

135. *Colymbus r. ruficollis* Pall. — Zwergsteifsfuß. — Kommt nach H. Forstmeister a. D. Blankenburg bei Halbau vor.

136. *Colymbus g. grisegena* Bodd. — Rothalssteifsfuß. — Es gilt von ihm dasselbe wie vom Vorigen.

137. *Colymbus c. cristatus* L. — Haubensteifsfuß. — Nach H. Oberförster Jacobi im Frühjahr dort vorkommend.

Nachtrag.

138. *Spinus spinus* (L.). — Erlenzeisig. — Nach glaubhafter Angabe eines Vogelfängers manchmal hier in großen Flügen.

139. *Trioerchis lagopus* (Pontopp.). — Rauhfußbussard. — Im Winter hier nicht selten.

140. *Pica pica germanica* Brehm. — Elster. — In beschränkter Zahl (vielleicht 2 Paar) an den Rändern des Stadtwaldes und am Boberufer vorhanden.

141. *Anser anser* (L.). — Graugans. — Der Herzogl. Förster Zech beobachtete am 9. August 1923: 28 und am 10. desselben Monats 14 von Ost nach West abziehende Wildgänse. Zweifellos handelte es sich um den Abzug der Graugans.

142. *Colymbus r. ruficollis* Pall. — Zwergsteifsfuß. Im letzten Winter, z. B. am 1. und 2. I. 1924 sah man mehrere Zwergtaucher auf dem Mühlgraben im Saganer Park.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [16 3-4 1925](#)

Autor(en)/Author(s): Kayser Carl

Artikel/Article: [Die Vögel in der Umgegend von Sagan 225-245](#)